

Merseburger Kreisblatt.



Wohnort: Merseburg. Die Kosten betragen 1,50 Mk., bei den Zusatzaufgaben 1 Mk. bei der Werbung 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,50 Mk. Die einmalige Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr, an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr geöffnet. — Sperrkassett der Redaktion abends von 7 bis 7 1/2 Uhr.

Verlagspreis: Für die gewöhnliche Corporation oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für postfreie und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Telegramme außerhalb des Preisenbereichs 40 Pfg. — Schriftliche Anzeigen dürfen keine Verträge entgegen. Belegten nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 184.

Donnerstag, den 8. August 1907.

147. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Herren Guts- und Gemeindevorsteher ersuche ich, die **Vertilgung der Dikelen** energisch zu betreiben. Sämtliche sind dem Herrn Amtsvorsteher zur Bestrafung anzugeben.
Merseburg, den 4. August 1907.
Der Königliche Landrat.
Graß d'Gaushonille.

Durch Beschluß des Amtsgerichts in Merseburg vom 5. August 1907 ist der Kaufmann **Otto Köhntz** von hier wegen Trunksucht entmündigt.
Merseburg, den 5. August 1907.
Königliches Amtsgericht. (1430)

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 13 des Orts-Statuts für das Kaufmannsgericht der Stadt Merseburg und im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 8. v. Mts. bringen wir hierdurch die eingereichten Wahlvorschlagslisten zur öffentlichen Kenntnis.
Es sind folgende 2 Vorschlagslisten eingereicht:

I. für die Wahl der Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute:

1. Fabrikant **G. Göring** hier, Wilhelmstr. 2;
2. Fabrikbesitzer **S. Heilmann** hier, Neumarkt 62;
3. Fabrikbesitzer **B. Herrich** hier, Friedrichstraße 13;
4. Kaufmann **Otto Dobrowski** hier, Entenplan 3;
5. Kaufmann **Willy Kösterich** hier, Gotthardtstraße 11.

Merseburg, den 31. Juli 1907.
gez. **Alfred Weidling, Emil Wolff, Max Franke.**

II. für die Wahl der Beisitzer aus dem Kreise der Handlungsgeschäften:

1. Kalkulator **Freih. Berger** hier, bei Firma C. W. Jul. Wanda & Co.;
 2. Buchhalter **Max Fischer** hier, bei Firma Paul Hühndorf;
 3. Buchhalter **Bernhard Krüll** hier, bei Firma Hugo Eichhorn;
 4. Protokoll **Aug. Vommel** hier, bei Firma S. Heilmann;
 5. Buchhalter **Otto Marr** hier, bei Firma Gebr. Wirth.
- Merseburg, den 23. Juli 1907.
gez. **Karl Vindberg, Josef Supe, Paul Venedner.**

Die Wahl der Beisitzer aus dem Kreise der Handlungsgeschäften:

Die Wahlhandlung ist öffentlich, der Wahlsausdruck nimmt die Geschäfts des Wahlvorstandes wahr.
Die zur Stimmabgabe sich meldenden Personen haben sich vor dem Wahlvorstand auf Erfordern über ihre Identität mit der eingetragenen Person, deren Wahlrecht sie ausüben wollen, auszuweisen. Hierzu genügt für Kaufleute beispielsweise die Bescheinigung über die nach § 14 der Gewerbeordnung erfolgte Anmeldung des Betriebes oder die letzte Quittung über die Zahlung der Gewerbesteuer, für Handlungsgeschäften das bei der Anmeldung zur Wählerliste abgestempelte Zeugnis des Prinzipals oder der Polizeibehörde.
Das Wahlrecht kann nur in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgedeutet werden. Die Stimmzettel dürfen keine äußeren Kennzeichen haben, auch nicht untergeschrieben sein oder einen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahllochs handschriftlich oder im Wege der Verbrief-

füllung mit der deutlichen Bezeichnung so vieler in den Wahlvorschlagslisten enthaltenen Personen zu versehen, als für eine Vorschlagsliste zugelassen sind, und derart zusammenzulegen, daß die darauf enthaltenen Namen verdeckt sind.
(1431)
Merseburg, den 6. August 1907.
Der Vorsitzende des Wahl-Ausschusses.
Dietrich.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 14 des Orts-Statuts für das Gewerbegericht der Stadt Merseburg und im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 8. v. Mts. bringen wir hierdurch die eingereichten Wahlvorschlagslisten zur öffentlichen Kenntnis.
Es sind folgende 3 Vorschlagslisten eingereicht:

I. für die Wahl der Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitgeber:

1. Schneidemeister **F. Hügow** hier, Kleine Ritterstraße 7;
 2. Schneidemeister **F. Engel** hier, Ritterstraße 3;
 3. Tischlermeister **G. F. Walprieth** hier, Gröbenstraße 5;
 4. Fabrikant **G. Göpel** hier, Hallestraße 7;
 5. Baumunternehmer **G. Graul** sen. hier, Teichstraße 3;
 6. Fabrikant **A. Kornader** hier, Unteraltenburg 51;
 7. Fabrikant **P. Dietrich** hier, Fischerstr. 1.
- Merseburg, den 31. Juli 1907.
gez. **Bernh. Herrich, G. Götze, Hermann Pfantsch.**

II. für die Wahl der Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitnehmer.

- Liste A.
1. Maschinenbauer **Max Gampel** hier, Breite-straße 13;
 2. Fabrikarbeiter **Friedrich Herrfurth** hier, Krautstraße 4;

3. Handarbeiter **August Gelle** hier, große Siltstraße 10;
 4. Metzger **Richard Bergmann** hier, große Siltstraße 14;
 5. Schmelzer **Karl Wittig** hier, v. d. Kaufentor 2;
 6. Fabrikarbeiter **Karl Gräfe** hier, Krautstraße 14;
 7. Schlosser **Gustav Höschel** hier, Unteraltenburg 13;
- Merseburg, den 10. Juli 1907.
gez. **Albert Dhm, Robert Nagelmann, Hermann Stott.**

Liste B.

1. Zigarrenmacher **August Schmidt** hier, Große Ritterstraße 1;
 2. Maurer **Albert Hartwig** hier, Benenien 11;
 3. Eisenreißer **Oskar Friedemann** hier, Friedriehstraße 8;
 4. Zimmermann **Franz Heiselbarth** hier, Große Ritterstraße 1;
 5. Fabrikarbeiter **Hermann Rehner** hier, Breitestraße 16;
 6. Eisenreißer **Otto Zehl** hier, Vorwerk 5;
 7. Transportarbeiter **Franz Patschke** hier, Große Siltstraße 2.
- Merseburg, den 3. August 1907.
gez. **Karl Hoffmann, Hermann Ludwig, Louis Zeise.**

Mittwoch, den 28. August 1907, von vormittag 11 Uhr bis 2 Uhr nachm., im unteren Rathaussaale

Die Wahlhandlung ist öffentlich, der Wahlsausdruck nimmt die Geschäfts des Wahlvorstandes wahr.
Die an der Wahl sich beteiligenden Personen haben sich vor dem Wahlvorstand auf Erfordern über ihre Persönlichkeit auszuweisen. Hierzu genügt für die Arbeitgeber die Bescheinigung über die nach § 14 der Gewerbe-

Hans Jürgen.

Roman von Hedda von Schmidt.
(Nachdruck verboten.)

Hans Jürgen sah, wie es in dem schmalen Gesicht des Mädchens Schmerzvollluckte.
"Wer giebt uns Menschen das Recht, zu richten," sprach er leise, "ob wir auf Erden recht oder unrecht gehandelt, darüber fällt Gott allein den Spruch."
Diese Worte riefen bei Irma tiefes Erstaunen hervor — konnte der Mann, welcher so sprach, wirklich so toll, so leichtsinnig sein, wie der Großvater ihn geschildert? Irma hatte sich ihr stets als einen an nichts glaubenden, alles verachtenden Menschen vorgestellt.
Ihr Miene spielte während dieser Gedanken nur so lebhaft, daß Hans Jürgen letztere erriet.
"Es wundernd Sie, gnädiges Fräulein, daß ich von Gottes Richterstuhl rede, Sie haben gewiß von meinem sprichwörtlichen Leichtsinne gehört, und daß ich über dem Sport alles andere vergesse. Leichtlebige schließt jedoch rechte Gedanken nicht aus, vielleicht bekommen Sie einmal eine andere Meinung von mir, denn," setzte er mit einem etwas spöttischen Säckeln hinzu, "ich kann es mir lebhaft vorstellen, daß Ihre verstorbenen Großvater mich in keinem für mich sehr glänzenden Licht geschildert hat. Ist's nicht so?"
"Ja," sagte Irma erschrocken, den Blick voll zu Hans Jürgen erhebend, "aber ich habe es

nicht recht geglaubt," sagte sie mit leichtem Erwidern hinzu.
Hans Jürgen griff dankend an seinen Hut. "Sehr gut," versetzte er lächelnd, und fuhr dann in leichtem Konversationsston fort: "Ich bin nicht abergläubisch und glaube nicht an Ammenmärchen, aber eine Legende, die man sich von unierem Geschlecht erzählt, kann ich nicht verleugnen. Hier dieser verwitwete Stein, vor dem wir stehen, deat die Gruft eines meiner Vorfahren; er tat sich in den Schwedenkriegen hervor, mein Ahn, der vor Jahrhunderten auf dieser Erde gewandelt, und war ein gar tapferer, aber leichtsinniger Junker. Ein kühler Streit, Würfelspiel und ein schnelles Noß waren ihm über alles in der Welt wert und, wie die Sage berichtet, soll er dem Zerstörer seine Seele verkauft haben dafür, daß so lange er lebe, Wehr, Würfel und Wetterslust nicht fehlen sollten. Zur Strafe für seinen Frevel, das Böchste im Menschen, die Seele, die Gott allein gehört, um irdischen Land dem Bösen verschachtet zu haben, ruht nun auf den Nachkommen seines Geschlechtes der Fluch des Leichtsinns. Verwegene Reiter sind die Vögel alle gewesen und mancher von ihnen ist an den Würfeln und dem Wehr zu Grunde gegangen und meinem Onkel Bernhard kostete ein toller Ritt das Leben."
"Das war," sagte Irma, "der Mann meiner Großtante, der schönen Theodora Vöversdorff."
"Nun weiß ich, wem Sie gleichen," rief Hans Jürgen lebhaft, "in Sommerhoff hängt das Bild der schönen Theodora und von ihr

haben Sie die Sammetragen geerbt. So vererbte sich alles, schönes und unschönes, und zu Lichter reichte ich das schöne Erbe, welches mir mein in Wader und Staub gefallener Namensvetter hier unter dem Stein hinterlassen."
Irma war sehr rot geworden.
Sie hatte nie darauf geachtet, daß ihre Augen schön waren. Und ihren Gedanken unwillkürlich Worte verleihend, sprach sie zaghaft: "Ich bin ja noch ein Kind," sagt die Baronin.
Hans Jürgen verstand auch jetzt, was in Irma vorlag.
"Meine verhetzte Schwiegermutter will Sie nicht eitel machen, mein gnädiges Fräulein," sagte er scherzend, "doch ich höre einen Wagen auf der Landstraße dahertrollen, es wird der Pallofüllige sein mit dem Notar, wollen wir zum Gut hinabgehen?"
Schweigend schritten sie die Anhöhe hinab und über den Heuschlag dahin. Kurz vor der Wörte, durch welche man in den Wirtschaftshof von Salfer gelangte, wandte sich Hans Jürgen zu Irma: "Wir sehen uns heute zum ersten Mal und wir wissen, daß wir Nivalen sind, wie werden wir einander nach einigen Jahren gegenübersehen, als Feinde oder als Freunde?"
Hans Jürgen sagte es scherzend, und Irma fiel ihm schnell ins Wort:
"Wie alles sich auch wenden möge — jedenfalls als Feinde."
Der Notar, ein vertrocknetes Männchen in einem dunklen Fälgelmantel, unter welchem

eine umfangreiche Ledermappe hervorquante, und der Pallofüllige Ingwersheim, ein jovialer älterer Herr mit einem roten Gesicht, tranden auf den Treppentufen der Veranda, als Irma und Hans Jürgen sich letzterer näherten. Der Pallofüllige kniff das rechte Auge zusammen und raunte dem Notar zu: "Hören Sie, mein Vetter, das ist vermutlich die Irma Montfort. Wollen mal sehen, ob das schlanke Mädel dem Hans Jürgen die flotte Erbschaft wegschnappt."
"Er hat ohnedem zu leben," bemerkte der Angeredete trocken.
"Versteht sich aber er hat das Verleihen auch aus dem Grunde los, und — ich bitte Sie — wer könnte je des schönen Mannons zu viel haben?"
"Vieleser Freund," begrüßte der reibliche Herr dann Hans Jürgen, "ich traue meinen Augen kaum, der schneidige Vettermann zu Fuß."
Herr v. Ingwersheim war stets guter Laune, er vergaß auch heute offenbar ganz, daß es eigentlich noch ein Trauerhaus war, in welches er in einer ersten Angelegenheit gekommen, und ließ seiner allezeit vernünftigen Stimmung auch heute die Fägel schwingen.
"Ich wählte den nahen Fußsteig über die Gerstenkoppeln und den Friedhof, und kam deshalb ausnahmsweise nicht hoch zu Noß, Sie wissen jedoch, ich liebe die Almwegsung," entgegnete Hans Jürgen dem Pallofülligen und dem Notar, den er von früher her kannte, die Hand schüttelnd.
(Fortsetzung folgt.)

Ordnung erfolgte Anmeldung des Gewerbebetriebs, für die Arbeiter das Zeugnis ihres Arbeitgebers oder der Polizeibehörde, mit welchem die Anmeldung zur Wählerliste erfolgt ist.

Das Wahlrecht kann nur in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt werden. Die Stimmzettel dürfen keine äußeren Kennzeichen haben, auch nicht unterscheidbar sein oder einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Es sind außerhalb des Wahllokals handschriftlich oder im Wege der Vereinfächtigung mit der deutlichen Bezeichnung zu vieler in den Vorschlagslisten enthaltener Personen zu versehen, als Wähler in dem Wahlkörper, dem der Wahlere angehört, zu wählen sind, — also Wähler — und darauf zusammenzulegen, daß die darauf entfallenden Namen verbleibend sind.

Die Namen der Arbeitnehmer-Wähler können beliebig den Listen A und B entnommen werden.

Merseburg, den 6. August 1907.

Der Vorsitzende des Wahl-Ausschusses. Dietrich.

Die Kaiseritage vor Swinemünde.

• **Berlin, 6. Aug.** Ein offizielles deutsches Telegramm aus Swinemünde vom 6. August besagt: Die Bewegung in Swinemünde ist eine neue Bekräftigung der auf alter Tradition beruhenden freundschaftlichen Beziehungen der beiden Monarchen und ein Beweis für das gute Einvernehmen der leitenden Staatsmänner beider Reiche. Es hat eine vertrauensvolle Aussprache über alle aktuellen Fragen stattgefunden, in welcher eine erfreuliche Uebereinstimmung festgestellt werden konnte und auf beiden Seiten der Wunsch zutage trat, den Frieden und die Ruhe auf der Welt aufrecht zu erhalten. An den bestehenden Bündnisverhältnissen wird durch die Begegnung weder für Deutschland noch für Rußland etwas geändert. Es ist zu erwarten, daß der jüngste Zwischenfall in Marokko keine politischen Komplikationen zur Folge haben wird, zumal Herr Nicholson dem künftigen Madrilin befriedigende Erklärungen gegeben hat und alle Widrigkeiten beseitigt sind, sich an die Algerien-Akte zu halten. So ist zu hoffen, daß die Begegnung in Swinemünde dazu beitragen wird, überall das Vertrauen in die Aufrechterhaltung des Friedens zu stärken.

• **Berlin, 6. Aug.** Der Reichskanzler Fürst Büllo w ermächtigt das „Wolffsche Telegraphen-Bureau“ zu der Feststellung, daß die in dem Berichte des Berliner Volkanzeigers“ dem Kaiser von Rußland über die deutsche Flotte zugeschriebene Aeußerung: „mit einer solchen Flotte könne man den Erdball bewingeln“, auf freier Erwählung beruht.

• **Swinemünde, 5. Aug.** Der Jar hat, wie jetzt aus Gesprächen bekannt wird, während seines Aufenthaltes vor Swinemünde den Leistungen der deutschen Flotte wiederholt warme Lobesworte gesagt. Der heutige Torpedoenangriff hat ihm lebhafteste Anerkennung der Anerkennung entlockt. Aber auch bei der gestrigen Kreisverteilung für die Ruherregatta der Kriegsschiffe hat er in der Form zwangloser Ansprüche sich als Verehrer der deutschen Marine gegeben. Er überreichte den Siegern die Preise persönlich; den Mannschaften je

6 Rubel, dem Führer des Boots einen Orden. Hierbei bemerkte er wiederholt, daß er ein guter Freund der deutschen Flotte sei. Er freute sich immer sehr, unter den deutschen Kameraden zu weilen. Nach einer weiteren Mitteilung hat er sogar den markanten Ausspruch getan: „Mit einer solchen Flotte könne man den Erdball bewingeln!“ Der Jar spricht ein tadelloses, argentines Deutsch. Seine Bewegungen sind ein bißchen höflich; aber er wird im Gespräche warm und ist ein aufmerksamer Zuhörer. Der Kaiser freut sich ebenfalls des Behagens seines hohen Gastes; er ist fast ständig um ihn. Der ganze Verkehr macht durchaus nicht den Eindruck des abgemessenen Zeremoniells, sondern eines intimen Familienverkehrs. Prinz Heinrich ist ebenfalls viel um den Gast des Kaisers, mit dem ihn die nahesten Familienbeziehungen verbinden. Wenn morgen früh der „Standart“ den Hafen von Swinemünde verläßt, wird das Flottensaggschiff „Deutschland“ mit dem Prinz-Admiral an Bord ihm das Geleite geben. Es verlautet, daß der russ des „Standart“ auf Sahnitz geht und daß Prinz Heinrich den Jarzen bis dorthin begleiten wird.

• **Swinemünde, 6. Aug.** Bei der Abschiedsfeste an Bord des „Standart“ brachte Kaiser Nikolaus folgenden Trinkspruch aus: „Ich bin glücklich, daß ich diese Gelegenheit habe, ew. Majestät für die mir bereitete, so herrliche Aufnahme aufrichtig zu danken und den ganzen Wert zum Ausdruck zu bringen, den ich auf die Fortdauer der Beziehungen überlieferter Freundschaft und Vermandtschaft lege, die für die beiden Völker und Völkergruppen ein gutes Band zwischen unsern Kaiserin und Rändern aufweisen sind. Nachdem ich mit lebhaftem Interesse und großer Bewunderung den Mäandern der schönen deutschen Flotte beobachtet habe, erbeide ich mein Glas auf die Gesundheit Kaiser Wilhelms, des obersten Chefs dieser Flotte, und auf das Gedeihen der tapferen deutschen Marine.“ Kaiser Wilhelm erwiderte: „Ew. Majestät sage ich meinen herzlichsten Dank für die soeben ausgesprochenen gültigen Worte, welche die Freundschaft zum Ausdruck gebracht haben, die uns und unsere Länder verbindet. Es ist das erste Mal, daß meine Flotte unter dem Kommando meines Bruders die Ehre gehabt hat, vor ew. Majestät zu manörieren. Die anerkennenden Worte ew. Majestät werden in den Herzen meiner Offiziere und Mannschaften fortleben. Wir alle sind von dem Wunsch durchdrungen, daß ew. Majestät vergönnt sein möge, den eingeleiteten Ausbaur der russischen Flotte erfolgreich durchzuführen. Wie ew. Majestät bin auch ich erfüllt von dem Wunsche der unveränderlichen Freundschaft unserer Häuser und Völker. Diese Freundschaft hat mehr als ein Jahrhundert überdauert; sie verbindet uns heute noch und wird noch weiter dauern. Ich erbeide mein Glas auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus. Er. Majestät der Kaiser von Rußland hurra!“

• **Swinemünde, 6. Aug.** Die Swinemünder Tage haben heute Vormittag ihren Abschluß gefunden. Der „Standart“ hat den Jarzen wieder nach seiner Residenz zurückgeführt. Nach übereinstimmendem Urteil ist die Zusammenkunft, die unter dem Zeichen des herzlichsten persönlichen Einvernehmens zwischen den beiden Monarchen stand, zur

größten Befriedigung aller Beteiligten verlaufen. Das Flottenmanöver, das gestern vor Swinemünde stattfand, nahm einen interessanten Verlauf. Das Band war außer Sicht, das Wetter unsichtig, der Seeegang mäßig. Die Flotten gingen auf fünf Kilometer auseinander, dann drehten sie und suchten Fühlung miteinander zu gewinnen. Ein gewaltiger Geschichtslampf begann. Unter dem Donner der Geschütze bereite die deutsche Flotte den entscheidenden Kampf vor. Der Schlusangriff der gesamten Torpedostille wurde glänzend durchgeführt. Wegen des unsichtigen Wetters und des starken Pulverdampfes kamen die Torpedoboote in seltener Fahrt dicht an den Feind heran. Während sich dande die Flotte in Marschformation nach Swinemünde setzte, wurde von der „Deutschland“ folgendes Signalfest: „Der Jar und der Kaiser sprechen der Flotte ihre Anerkennung für ihre tüchtigen Leistungen aus.“ Die Torpedoboote erhielten ein besonderes Lob. Dann folgte eine Segelfahrt der beiden Kaiser auf der „Juana“, an der auch Prinz Heinrich teilnahm. Die Fahrt ging kreuz und quer durch die Flotte.

Staatssekretär Dernburg in Daresjalam.

Der Staatssekretär des Kolonialamts Dernburg ist am 2. d. M. auf ostafrikanischem Boden gelandet. Er benutzt seinen Aufenthalt in Daresjalam zu eingehenden Studien von Land und Leuten und veräußert es insbesondere nicht, mit den arabischen Bevölkerungsentelemen Verbindungen anzuknüpfen. Ein Spezialabteil des „Zof. u. Anz.“ meldet:

• **Daresjalam, 6. Aug.** Staatssekretär Dernburg hat die verflohenen drei Tage eitrigh dazu ausgenutzt, unter Führung des Gouverneurs sich die verschiedenen Einrichtungen in Daresjalam anzusehen. Er ist vom frühen Morgen bis zum späten Abend ununterbrochen beschäftigt. Gestern vormittag wohnte er mit dem Gouverneur Freiherrn von Rechenberg, mit Oberleutnant Duade und den anderen Herren seiner Begleitung volle zwei Stunden den bis ins kleinste Detail gelangenen Gerichten der fünfsten Kompanie der Schuttruppe unter dem Kommando des Hauptmanns von Haffel bei. Am Nachmittage besichtigte die Herren vollständig den früheren Wali Seltman bei Massur zum Kaffe. Scheit Seltman hielt eine wohlgelungene Begrüßungsrede. Er sagte, daß es so geschehen habe, als hätte man in Deutschland unsere Kolonie ganz vergessen. In neuerer Zeit seien jedoch die Besuche der Prinzen und jetzt die Anwesenheit des Staatssekretärs als Zeichen des neu erwachenden Interesses anzusehen. Staatssekretär Dernburg antwortete, daß die Kolonie sicher nicht vergessen, sondern daß alles getan werden würde, um sie einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen. Staatssekretär Dernburg und Gouverneur von Neudenberg unterhielten sich mit dem Klugen und wohlunterrichteten Traber über Eisenbahnpolitik und Handel. Seltman betonte ganz besonders, daß seit etwa einem Jahre das Vertrauen der eingeborenen Bevölkerung zum Gouvernement im Wachsen sei und stellte den Wahnbau der Linie nach Tabora und nachher bis an die Seen als besonders notwendig für die Entwicklung der Kolonie hin. Abends

war großer Empfang in der Gouverneursvilla an dem auch zahlreiche Eingeborene teilnahmen. Staatssekretär Dernburg hielt eine eindringliche Rede und schlug vor, ein Jubiläumstelegramm an den Kaiser zu senden mit folgendem Wortlaut: Eurer Majestät Untertanen aller Berufsstände, beim Gouverneur verammelt, hulbigen Eurer Majestät mit dem Willde unverbürlicher Treue. Brauch deutscher Arbeit wird es gelingen, die reicher Schätze dieses herrlichen Landes zu heben und unter dem mächtvollen Schutze Eurer Majestät ein überreichliches Reich zu entwickeln, wöhrig des deutschen Namens.

Marokko.

• **London, 6. Aug.** Depeschen aus Tanager melden das Bombardement von Casablanca durch die französischen Kreuzer „Duchayra“ und „Gallie“ sowie den spanischen Kreuzer „Don Alvaro de Bazan“. Das Bombardement sei die unmittelbare Folge verärgertester Handlungsweise seitens der Maurentruppen in der Stadt. Der Kommandant des „Gallie“ hatte auf Veranlassung des französischen Konsuls mit dem marokkanischen Staatsbedirnen die Landung von 150 Mann zum Schutze des französischen Konsulats und der darin untergebrachten französischen Fluchtlinge vereinbart. Raum aber war die Matrosenabteilung an Land gegangen, als sie von Abgesandten der Stämme und von marokkanischen Truppen gemeinschaftlich angegriffen wurde. Auf französische Seite wurden ein Offizier und sechs Mann durch Flintenschüsse verwundet. Alsbald begannen die beiden französischen Kreuzer die Beschießung, die sich gegen die Mauren in nächster Nähe der Stadt richtete, jedoch auch die Moschee zerstörte und eine große Anzahl von Eingeborenen tötete. Während des Bombardements drangen die faraktierten Stammeleute in Massen in die Stadt, deren Vatterie schließlich ein Scheinfeuer gegen die französischen Schiffe entzündete. Daraufhin wurden deren Geschütze auf die Stadt selbst gerichtet, die des spanischen Kreuzers ebenfalls. Sehr bald jedoch hat Waley Amin, der Befehlshaber der marokkanischen Truppen von Barden, den der Kommandant der „Gallie“ jedoch verweigerte, indem er die Ergebung Amins an den französischen Konsul verlangte. Die Stadtbatterie ist von den französischen Granaten völlig zerstört. Sonst hat die Stadt angeblich keinen Schaden gelitten. Der spanische Kreuzer landete 40 Mann.

• **Paris, 6. Aug.** Das Konsulat von Casablanca a leitet gemüdwär Herr Neuville, dessen letzte Nachrichten voraussehen ließen, daß die Leute der Ghja, einer Region in der nächsten Umgebung Casabancas, die gegen das französische Konsulat gerichtete Bewegung im entscheidenden Augenblicke des ersten Erfolgens französischer Truppen leiten würden. Die Ghja der Ghja halten sich nämlich seit einer Woche in gewissen äußeren des alten Stadtviertels von Casablanca verborgen. Die Schiffe gegen den französischen Marineoffizier und die sechs Matrosen wurden aus guter Deckung abgezogen. Man konnte der Schiffe nicht habhaft werden.

• **London, 6. Aug.** Die Landungsgruppen in Casablanca töteten 160 Eingeborene auf dem Wege zu den Konsulaten

Nach ein Ausflug in's Bawerische.

Merseburg, 7. August.

(Schluß.)

Die Fahrt den Plansee entlang über Rautte und Pilsen nach Hohenchwangau dauert etwa 4 Stunden. Von München aus kann man mit dem Schnellzuge in ca. 3 Stunden fahren, doch gewährt eine solche Fahrt keinerlei Genuss, während die Wagenfahrten Gemüths-Plansee-Füssen, hauptsächlich zwischen dem See und Pilsen, eine Fülle schöner, abwechslungsreicher Landschaftsbilder erscheinen läßt. Alle zehn Schritte ein anderes Bild. Bei Pilsen ist der Wasserfall des Bach schönwert.

Füssen liegt hinter uns, das Gelände wird eben, bis Hohenchwangau sind es etwa noch 2 1/2 Kilometer, die Klappen greifen mittig aus, als wüßten sie den Stall, links und rechts Wäme und Wiesen, endlich bebaut und der Pflander, daß sich nunmehr Pfuchswanstein bald präsentieren werde. Pfuchswanstein und Hohenchwangau liegen etwa eine halbe Stunde auseinander, Schwannstein 1000 Meter über dem Meerespiegel, man bekommt es von Füssen aus eher zu Gesicht, als Schwangau. Da mit einem Male tritt es hinter den Wämen hervor, wie angeheftet an den Fels, aber nicht auf voller Begeßhöhe, sondern eine hohe Felswand im Rücken lassend. Es ist die Vorderfront, welche man zuerst wahr-

nimmt, all' die Färme und Wämen, je weiter man kommt, desto mehr sieht man vom Schloß. Nicht lange mehr, so find wir an der „Diels“ angelangt, einem Hotel gegenüber dem Schloß Hohenchwangau, das recht gut geartet ist; es befinden sich mehrere Hotels in der Nähe, doch steht das genannte beim Publikum ansehend am meisten in Gunft. Schloß Hohenchwangau selbst, so erfahren wir, werde nicht zugänglich sein, da der Prinzregent mit Jagdgästen für einige Tage eingetroffen ist. Wir beschränkten uns deshalb für den Rest des Tages auf einige Spaziergänge in der Umgebung des Schlosses, bewaldete Berge und Ufer des Alpsees.

Am nächsten Morgen ging es hinauf nach Pfuchswanstein, das vormittags von 9 Uhr ab zu beschaffen ist. Es empfiehlt sich, nicht direkt zum Schlosse zu gehen, sondern unterwegs vorher rechts zur „Jugend“ abzubiegen, von wo aus man einen sehr schönen Ausblick zum Schloß Hohenchwangau hinüber genießt. Der Weg, eine Schaufel, steigt allmählich an, oben angekommen, liegt die Vorderfront des Schlosses vor dem Besucher. Was die Abbildungen erkennen lassen, das Grogartige und doch Herrliche, die fein geschwungenen Linien, die rechte Verteilung der Färme und Wämen, die Stillenheit, die Wirkung des Baus im ganzen, wie in seinen einzelnen Teilen auf den Besucher — die Wirklichkeit hält nicht nur, was das Bild versprochen, sie

übertrifft es — mit einem Wort: Der Schloßbau ist ein Meisterwerk, wie er seinesgleichen so bald nicht wieder findet, an dem die Bauteile von Fach ebenso wie die Malen bewundernd emporblenden werden für alle Zeiten. Dazu die herrliche Umgebung, der Blick schweift von der Höhe in fruchtbare Täler und zu kleinen Dörfern hinab.

Gegen den üblichen Eintrittspreis von drei Mark pro Person betreten wir zunächst den Schloßhof, der den Bau wieder in anderem Charakter erachtet läßt. Dann geht's die Wendeltreppe hinauf in die Räume des vorderen Schlosses. Es mag bei dieser Gelegenheit bemerkt werden, daß der Bau i. J. 1869 begonnen, aber bis heute noch nicht fertig gestellt worden ist.

Um den Bau überhaupt zu ermöglichen, mußten große Felsstücke in erheblicher Zahl ausgehört werden.

Auch mag bei dieser Gelegenheit gleich bemerkt werden, daß König Ludwig vor hatte, zu Pfuchswanstein als Gegenstück ein Schloß Falkenstein zu erbauen, worüber er jedoch gestorben ist. Das Modell in Pappel ist in Pfuchswanstein zu sehen.

Das Wetter hatte es recht böse vor, kaum daß wir das Schloß betreten hatten, verfinsterte sich der Himmel derart, daß wir manges, ja vieles so gut wie überhaupt nicht zu sehen bekamen.

Aus den zahlreichen pruntschaft eingediehen

und durch viele schöne Wand-Deckengemäde gezierten Räumen holen vor der Wartburg- und der Thronsaal hervor, beide Brautstühle, die durch die Harmonie der Farben ebenso eindringlich wirkten, wie durch die Harmonie der Raumverhältnisse. Als Motive der Bilder überall: Wolfram von Eichenbach, Tannhäuser, Volengrin, Siegfried, Tristan und Isolde usw. Der Thronsaal hat zwei Emporen, getragen von dunkelblauen Marmorsäulen mit vergoldeten Kapitälern. In der Puppelwölbung die Gemäde der heiligen Könige in voller Figur, zwischen jeder ein Palmbaum. Die Pracht der Säle und auch der übrigen Räume ist nicht so pruntschaft wie im Epiemee, aber doch von ausgeföhrtler Eleganz und zeugt von feinstem Geschmack.

Tritt man vom Thronsaal aus auf den Balkon, so genießt man einen Ausblick nach Hohenchwangau hinüber, welcher auch denjenigen übertrifft, der landchaftlich schöne Punkte in Hülle und Fülle kennt.

Zum Schluß wird noch die Marienbrücke aufgeführt, welche über die schaurige Bläuel-Schlucht führt und das Schloß wieder von anderer Seite zeigt.

Damit schließt die Besichtigung der Pruntschaft, nach einige Tage Wämen und Thüringen, dann nach Hause, wo es schließlich am besten ist.

mit dem Bajonett. Das Bombardement ...

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Aug. (Hofnachrichten.) ...

Lokales.

Merseburg, 7. August.

Neue Amtsbeziehungen bei der ...

Der Jürgens Smith eröffnete gestern ...

Duedinburg, 5. Aug. Hier verunglückte ...

Bad Aden, 6. Aug. Die Regierung ...

Galbe a. S., 5. Aug. Eine Bemerkenswerte ...

Magdeburg, 5. Aug. Hier waren sechs ...

Magdeburg, 6. Aug. Es ging heute abend ...

Stahfurt, 5. Aug. Durch eine Abteilung ...

Provinz und Umgegend.

Halle, 6. Aug. Bei dem hiesigen Feld- ...

Jöhren, 6. Aug. Gestern abend um ...

Kornbrennerei, deren hohe Esse über die ...

Weichenfels, 6. Aug. Gestern abend ...

Duedinburg, 5. Aug. Hier verunglückte ...

Bad Aden, 6. Aug. Die Regierung ...

Galbe a. S., 5. Aug. Eine Bemerkenswerte ...

Magdeburg, 5. Aug. Hier waren sechs ...

Magdeburg, 6. Aug. Es ging heute abend ...

Stahfurt, 5. Aug. Durch eine Abteilung ...

Provinz und Umgegend.

Halle, 6. Aug. Bei dem hiesigen Feld- ...

Jöhren, 6. Aug. Gestern abend um ...

Referentoffizier überfordert und in Anbetracht ...

Weida, 5. Aug. Der dem Trunkte ergebene ...

Erfurt, 3. Aug. Dem „Allgem. Anz.“ ...

Gerichtszeitung.

Berlin, 6. Aug. Durch eine fast unbegreifliche ...

Berlin, 6. Aug. Eine Schlägerei zwischen ...

Berlin, 6. Aug. Eine Schlägerei zwischen ...

Berlin, 6. Aug. Eine Schlägerei zwischen ...

Bermischtes.

Berlin, 6. Aug. Eine Schlägerei zwischen ...

Berlin, 6. Aug. Eine Schlägerei zwischen ...

Berlin, 6. Aug. Eine Schlägerei zwischen ...

150 Mark entpfehl, und entam. Das Mädchen ...

Frankfurt a. M., 6. Aug. Die „Frankf. Ztg.“ ...

Hagenhäusl i. Schif., 4. Aug. Ein tödlicher ...

Essen (Wagn), 5. Aug. Heute morgen 4 Uhr ...

Wellmann's bevorstehender Ballon- ...

Bereits früher gemeldet, genekt der ...

Birgohafen, 2. Aug. Über Hammerfest ...

Birgohafen, 6. Aug. Am 31. Juli trafen wir ...

Berlin, 6. Aug. Eine Schlägerei zwischen ...

Berlin, 6. Aug. Eine Schlägerei zwischen ...

Bermischtes.

Berlin, 6. Aug. Eine Schlägerei zwischen ...

Berlin, 6. Aug. Eine Schlägerei zwischen ...

Berlin, 6. Aug. Eine Schlägerei zwischen ...

Durch das am Montag erfolgte Ableben unseres Mitgliedes, des Herrn

Maurermeisters

Albert Jacob

in **Keuschberg**

sind wir in tiefe Trauer versetzt.

Der Entschlafene hat unserer Innung seit langen Jahren angehört und in unermüdlichem Eifer bis zu seinem Tode für das Wohl derselben gewirkt.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten, Merseburg, den 7. August 1907.

Innung der Baugewerke des Kreises Merseburg.

Der Obermeister:

Günther.

(1429)

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres treuen Entschlafenen

Marcellin Teuber

zuteil geworden sind, sagen wir herzlichsten Dank.

(1435)

Merseburg, den 7. August 1907.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gefunde-Dienstbücher,

nach den neuen Vorschriften angefertigt. Vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

„Ding an sich“

Unbedingt bestes und billigstes Waschmittel nach ganz neuer Methode

Ohne Mühe! * Ohne Seife! Waschmaschine und Waschfrau entbehrlich!

Ohne Gefahr für Wäsche u. Person. Man beachte genau die auf jeder Dose befindl. Gebrauchsanweisung.

Patentumgehende, unvollkommene Nachahmungen zerzetzen die Wäsche. Hier zu haben bei den Firmen: **Adler-Drogerie; Central-Drogerie; Neumarkt-Drogerie.**



Trefse Freitag, den 9. ds. Mts. mit einem Transport direkt aus erster Hand gekaufter prima **belgischer Pferde** ein.

Gleichzeitig erlaube ich mir ergebenst mitzuteilen, daß ich meine **Geschäfts- und Wohnräume** vom 1. August d. Js. ab nach **Halleschestr. Nr. 38** in das von mir käuflich erworbene Stablog des Herrn Wallenburg, gegenüber der Fleischpost und Ecke des Personen-Bahnhofs verlegt habe und soll mein Bestreben sein, meine wertvolle Kundschaft wie bisher, ferner auch reell und gut zu bedienen.

H. B. Kremmer, Merseburg,
Telephon 367. — Halleschestr. 38.

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Echtheit unseres **Lanolin-Toilette-Cream.**

Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzstra. 16.

wird garantiert durch die



MARKE PFEILRING.

Pferde

zum Schlachten

Reinhold Möbius, (1970)
tauft
Hofschlächtereim. elektr. Motorbetrieb, Oberbreitestr. 22.

Für kleines, 4 Monate altes **Wädchen**

sofort gute Pension gesucht. Offerten unter X. Y. an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Tivoli-Theater

Donnerstag, 8. August 1907:
Zum zweiten Male:

Stammbaum.

Freitag, 9. August 1907,
Benefiz Dittlie Rosen:

Buschliedel

oder
im Edelgrund u. tiefen Wald.

Berein der Gastwirte von Merseburg u. Umgegend.
Freitag, den 9. August, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Monatsversammlung in der „Reichstrone“.

Der Vorstand.



Donnerstag, den 8. August, abends 8 1/2 Uhr:

Monatsversammlung bei Kamerad **Sachse.**
Der Vorstand.

Neue marinierte Heringe, Frische geräucherter Aal, Sehr schöne ital. Weintrauben, Frische Kürbisse und Tomaten, Frische russischen Salat, Frischen Himbeer- und Kirschbait empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Neues Sauerkraut

verfendet auch in kleinen Gebinden nach auswärt. (1427)
A. Heinrich Schneider Nachf., Sauerbrotfabrik, Leipzig, Bayerstr. 41.

Als ärztlich geprüfte **Masseuse** empfiehlt sich (1394)

Frau **L. Hetschold,** Wilhelmstraße 3.

Ausstellungs-Lotterie

zu Berlin. 10,801 mit 90% garantierte **Bar-Gewinne** von Mark

300000
Hauptgewinne:
60000
40000

25,000, 10,000, 2 à 5000, 5 à 2000 u.sf. Kleinstes Gewinn 5 M. oder 450 Pf. Lose à 1 M. Porto und Liste 20 Pf. 5 Lose u. Liste für nur M. 2.50 empfehllich

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3. Rote + Lose à M. 2.50. Liste 20 Pf. extra.

LOSE sind in der Expedition ds. Blattes zu haben.

Klettenwurzel-Haaröl

von **Carl Jahn** in Gotha; feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, zur Reinigung des Haarbodens und Befestigung der Schininen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundschaft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers verleben à 75 Pfg. und 50 Pfg. bei **Rich. Lott,** vorm. **Otto Werner.**

Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei

ausgestattet mit modernstem Typenmaterial — empfiehlt sich zur **Anfertigung von Drucksachen jeder Art,** als: Broschüren, Prospecten, Circularen, Rechnungsformularen, Einladungs- u. Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w. Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Piano-Magazin

Maercker & Co.
Inhaber: Hermann Maercker, früher Mitinhaber der Firma Vogel & Maercker, **Halle a. Saale, Neue Promenade 1a,** vis à vis den Francke'schen Stiftungen, Saale-Zeitungs-Passage, empfehlen ihr gut assortiertes Lager gediegener **Pianos, Flügel u. Harmoniums** und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate. **Gebrauchte Instrumente** nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager. **Stimmungen und Reparaturen** werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leihinstitut** empfohlen. (1538)
Telephon Nr. 3219.

Underberg-Boonekamp

Unentbehrlich für jede Familie!
Semper idem.
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma: **H. UNDERBERG-ALBRECHT** Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein. Gegr. **1846.**
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen! **Underberg-Boonekamp.**

Deutzer Motoren

für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe. In allen Größen von 1/2-2000 PS. seit 40 Jahren erprobt und bewährt in allen Betrieben von **Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.** (1944)
Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen. Ergin-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven. **Gasmotoren-Fabrik Deutz** Ingenieur-Bureau u. Werkstat — Leipzig — Gerberstraße 1.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.